

Susanne Steffen
Kommunikation
Entfelderstr. 22, 5001 Aarau
Telefon 062 835 32 11
Fax 062 835 32 09
Mobile 079 571 23 62
E-Mail susanne.steffen@ag.ch

Aarau, 27. Mai 2010

Communiqué

Keine Bedenken beim Verzehr von Aargauer Speisefischen

PCB-Gehalt bei Fischen aus aargauischen Gewässern liegt unter Schwellenwert

Im Aargau gefangene Speisefische wie Forellen, Alet, Hechte, Eglis und insbesondere Felchen aus dem Hallwilersee können im Umfang von 1 bis 3 Portionen pro Woche bedenkenlos konsumiert werden. Eine Untersuchung hat keine Hinweise auf aussergewöhnliche Belastungen mit polychlorierten Biphenylen (PCB) gezeigt. Einzig auf den Genuss von Aalen und Barben sollte verzichtet werden.

Im Zusammenhang mit dem Verzehr von Fischen aus einheimischen Gewässern haben das Bundesamt für Gesundheit und das Bundesamt für Umwelt im Januar 2009 Empfehlungen zur Begrenzung der Exposition durch Dioxine und dioxinähnliche polychlorierte Biphenyle (PCB) veröffentlicht und Schwellenwerte für den Schadstoffgehalt und dazugehörige Verzehrsmengen festgelegt.

Breit angelegte Orientierungsuntersuchung

Im Kanton Aargau fehlten aber die Grundlagen, um die Empfehlungen des Bundes sachgerecht anwenden zu können. Über die Belastung von Fischen mit solchen Substanzen war noch sehr wenig bekannt, und einem gefangenen Fisch ist nicht anzusehen, ob oder wie stark er belastet ist. In einem gemeinsamen Projekt der Abteilung für Umwelt, der Abteilung Wald und des Amtes für Verbraucherschutz hat der Kanton Aargau diese Wissenslücke im Verlaufe des Jahres 2009 geschlossen. Im Zeitraum von Mai bis September 2009

wurden an 16 gezielt ausgewählten Gewässerabschnitten im Kanton Fische gefangen. In den grossen Flüssen haben die Fischenzpächter die nötige Anzahl Fische bestimmter Arten gefangen. In den kleinen Bächen erfolgte die Probenahme mittels Elektrofang. So standen schliesslich 125 Fische für die Analyse zur Verfügung. An jedem Gewässerabschnitt wurden die Fische der gleichen Fischart zu einer Mischprobe zusammengefasst, der Gehalt der sieben häufigsten PCB-Verbindungen bestimmt und daraus die Belastung mit dioxinähnlichem PCB hochgerechnet.

Auf Aale und Barben sollte verzichtet werden

Die Ergebnisse dieser Orientierungsuntersuchung werden alle, die ihr Fischmenü in einem Aargauer Gewässer selber fangen, freuen: Die beliebten Speisefische wie Forelle, Alet, Hecht, Egli oder Felchen können im Rahmen von 1 bis 3 Portionen pro Woche bedenkenlos konsumiert werden. Die gefundenen Belastungen lagen unterhalb der massgebenden Schwellenwerte der Bundesempfehlungen. Einzige Ausnahmen sind Aale und Barben, die wie überall auch im Aargau stark belastet sind und auf deren Genuss grundsätzlich verzichtet werden sollte. Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sowie Frauen im gebärfähigen Alter.

Weitere Auskünfte für Medienschaffende:

*Dr. Philippe Baltzer, Leiter Abteilung für Umwelt,
Telefon 062 835 33 61 (erreichbar am 27. Mai von 10.30 bis 12.00 Uhr)*

Was sind polychlorierte Biphenyle (PCB)?

PCB sind synthetisch hergestellte Substanzgemische mit 209 verschiedenen Einzelsubstanzen (Kongeneren). Aufgrund ihrer technischen Eigenschaften wurden sie zur Isolation in Kondensatoren und Transformatoren, in Hydrauliköl, aber auch in offenen Anwendungen wie Lacken, Harzen, Kunststoffen, Druckerfarben, Klebstoffen und in dauerelastischen Fugendichtungsmassen verwendet. 1972 wurde die Verwendung von PCB aufgrund der schädlichen Eigenschaften für Mensch und Umwelt für offene Systeme verboten. 1986 trat ein generelles PCB-Verbot in Kraft. Da PCB schlecht abbaubar sind, sind sie nach wie vor in der Umwelt weit verbreitet. Zudem reichern sie sich in der Nahrungskette an und sind für ein breites Spektrum von chronisch toxischen Wirkungen bekannt. Ein Teil der Verbindungen weist dioxinähnliche Wirkungen auf.